

Jahresbericht »» 2025

Foto: Agent Green Association – Aufforstungsaktion in Rumänien, unterstützt durch Zwecklöffeln



Life-Giving
Forest e.V.



Inhaltsverzeichnis

- 03 »» Vorwort
- 04 »» Über Life-Giving Forest e.V.
- 06 »» Unsere Projekte auf den Philippinen
- 08 »» Mangroven in Southern Leyte
- 10 »» Glēna Celeste im Portrait
- 12 »» Vielfalt in Pulak
- 14 »» Wald, Garten und Vernetzung in Rizal-Region
- 16 »» Agroforst in Cateel
- 17 »» Bachelorarbeit Merrit Kaufer
- 19 »» Unsere Projekte in Rumänien
- 19 »» Zana Forest in Bacau
- 20 »» Aufforstung mit Zwecklöffeln in den Karpaten
- 22 »» Life-Giving Forest e.V. in Deutschland
- 24 »» Ein Vermächtnis das Himmel und Erde verbindet
- 26 »» Zahlen; Jahresabschluss und Statistiken
- 27 »» Impressum



Liebe Leser*innen, liebe Unterstützer*innen,

während bei uns gerade eine extreme Hitzewelle ausläuft und die spürbaren Folgen des Klimawandels direkt vor Augen führt, untermauern globale Daten den Ernst der Lage: Die vergangenen drei Kalenderjahre – 2023, 2024 und 2025 – waren laut weltweiten wissenschaftlichen Messungen die drei heißesten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen. Trotz dieser aufeinanderfolgenden Temperaturrekorde markiert das Jahr 2025 in Deutschland einen drastischen politischen Kurswechsel: Der Klima- und Umweltschutz ist auf der nationalen Prioritätenliste nach hinten gerutscht.

Die Energiewende stockt, nationale Emissionsminderungen stagnieren und Berichte des Expertenrats für Klimafragen bestätigen die absehbare Verfehlung der Klimaziele für 2030. Besonders gravierend für die internationale Arbeit: Durch erhebliche Etat-kürzungen im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wackelt das zugesagte Milliarden-Versprechen für die globale Klimafinanzierung. Wenn staatliches Handeln und internationale Zusagen nachlassen, wächst die Verantwortung der Zivilgesellschaft umso mehr. Genau hier halten wir gemeinsam mit unseren Partnerinnen dagegen – und jede*r Einzelne von euch ist Teil dieser Antwort.

Dieser Jahresbericht ist unser gemeinsames Kontrastprogramm zu den aktuellen Rückschritten. Trotz des schwierigen Umfelds ist unser Engagement 2025 weiter gewachsen – und das ist euer Verdienst. In Rumänien haben wir mit dem neuen Projekt „Forever Forest“ einen echten Meilenstein erreicht: Ein alter Natur- und Urwald steht dort jetzt unter dauerhaftem Schutz, finanziert durch die Erlöse des Münchner „Zwecklöffels“. Auf den Philippinen lief die Arbeit bei der Mangrovenaufforstung, der Umweltbildung und im Ökogartenbau unbeeindruckt von politischen Strömungen auf Hochtouren weiter. Jeder geschützte Hektar und jeder gepflanzte Baum ist der direkte, messbare Impact eurer Unterstützung.

Unser absolutes Highlight war 2025 die Auszeichnung von unserer Projektkoordinatorin Marta Villafañe mit dem internationalen Umweltfrauenpreis „Trophée de Femmes“ in Paris. Ihr anschließender dreiwöchiger Besuch bei uns in Deutschland war eine großartige Zeit: Die aktiven Mitglieder haben die Gemeinschaft mit Marta intensiv genossen und ein dichtes Rahmenprogramm mit vielen Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Euer Support hat Marta diesen Weg geebnet und zeigt, wie stark globale Solidarität in der Praxis wirkt.

Auch für das Jahr 2026 sind die Weichen gestellt. Dank unserer Teilnahme am Adventskalender „24 Gute Taten“ steht die Finanzierung für großflächiges Mangroven-Aufforstungsprojekt.

Dass wir diesen unabhängigen Weg für Umweltschutz und Schaffung von nachhaltigen Einkommen von und für Menschen mit Behinderung realisieren können, verdanken wir eurem treuen und großzügigen Support. Ihr gebt unserem Team den nötigen Rückhalt und schafft das Fundament, um auch in Zeiten politischer Rückschritte beständige Werte zu schaffen. Bleiben wir genau so dran – gemeinsam bewegen wir etwas.

Viel Spaß beim Lesen des Berichts.

Herzliche Grüße

Annika + Benedikt

Annika Hertel, Benedikt Adler und das ganze Team von Life-Giving Forest e.V.



»Hindernisse sind die furchteinflößenden Dinge, die du siehst, wenn du deinen Blick vom Ziel abwendest.« Hannah More



Unsere Vision »»

Alle Menschen sollen mit und von der Natur leben können!

Hier ein kurzer
Videoüberblick zu
unserer Arbeit



Unsere drei Säulen der Nachhaltigkeit »»



So verwirklichen wir unseren Vereinszweck »»

Life-Giving Forest e.V. (LGF) setzt sich für den internationalen, sozialen und ökologischen Fortschritt zum Erhalt des Planeten ein. Mithilfe der Förderung von Umweltbildung und der Entwicklung von nachhaltigen Konzepten engagieren wir uns für eine bessere Welt für Mensch und Natur. Dafür arbeiten wir lösungsorientiert und unterstützen Projekte zur Aufforstung von artenreichen Mischwäldern, Erhöhung der Ernährungssicherheit, Klimaschutz, Inklusion und Schaffung nachhaltiger Einkommen für Menschen in materieller Armut. Besonderen Wert legen wir dabei auf Artenvielfalt, Verwendung er-

neuerbarer Energien, Rohstoffwiederverwertung sowie die Integration von Menschen mit Behinderung und anderer sozial benachteiligter Gruppen. Durch internationale Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit möchten die Mitwirkenden die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Strukturen aufzeigen und nachhaltige Entwicklungsperspektiven schaffen.

Die Mitglieder von Life-Giving Forest e.V. sehen sich selbst als lernende Menschen auf dem gemeinsamen Weg zur Verwirklichung unseres Satzungszwecks für ganzheitliche Klimagerechtigkeit.

Das Team in Deutschland »»

Life-Giving Forest e.V. ist ein gemeinnütziger Verein aus Pfinztal und sieht sich als Brückenbauer zwischen den Kulturen. Die Arbeit besteht aus einer lebendigen Zusammenarbeit mit den Projektpartner*innen. In Deutschland engagieren wir uns aus persönlicher Überzeugung für eine gerechte Welt – zum größten Teil ehrenamtlich. Unsere Vision ist, dass alle Menschen mit und von der Natur leben können.

Unsere Partner auf den Philippinen »»

Unsere Partnerorganisation Foundation for These-Abled Persons Inc. (FTI) auf den Philippinen motiviert Menschen mit Behinderung, sich in Genossenschaften zusammenzutun. Sie begleitet die Gruppen bei ihrer Gründung und langfristig auf ihren unterschiedlichen Wegen. FTI verwendet die Spenden und betreut die Projekte zur Aufforstung, ökologischen Landwirtschaft und Umweltbildung von Life-Giving Forest e.V. Somit ist die Stiftung ein wichtiges Bindeglied zwischen den Genossenschaften vor Ort und dem Verein in Deutschland. Trotz ihrer herausfordernden Situation, erschwert durch materielle Armut und Behinderung, engagieren sich die Partner*innen von Life-Giving Forest e.V. für unsere Umwelt.

Die philippinischen Stipendiat*innen »»

In Bildung und Menschen zu investieren ist eine wichtige Säule der Nachhaltigkeit. Daher unterstützen wir junge Menschen mit Behinderung auf den Philippinen, sich weiterzubilden und zu studieren. Bildung und Umweltbildung liegen hierbei nah beieinander. Durch die Begleitung von Projekten der Genossenschaften entsteht ein lebendiger und für alle Seiten bereichernder Austausch. Das ist eine Investition in die Zukunft, wie das Engagement des ehemaligen Stipendiaten Ralph Bagumba („Rara“) zeigt.

Unsere Partnerorganisation in Rumänien »»

AGENT GREEN ist ein gemeinnütziger Verein in Rumänien, der sich für den Umweltschutz engagiert. Gegründet wurde die Organisation 2009 mit dem Ziel, Umweltverbrechen zu untersuchen, öffentlich zu machen und Lösungen für den Erhalt der Artenvielfalt und das Wohlergehen zukünftiger Generationen zu fördern. Agent Green setzt sich mutig für den Schutz der rumänischen Nationalparks, des Klimas und der Ressourcen ein, um Wasser, Luft und Boden für zukünftige Generationen sauber zu halten.

Kernteam Life-Giving Forest e.V. Stand: Juli 2026



Annika Hertel, 1. Vorsitzende
Organisationsentwicklung
annika.hertel@life-giving-forest.de



Benedikt Adler, 2. Vorsitzender
Verwaltung und Fundraising
benedikt.adler@life-giving-forest.de



Miriam Stegemann
Schriftführerin
miriam.stegemann@life-giving-forest.de



Johannes Adler
Kassenwart
johannes.adler@life-giving-forest.de



Merrit Kaufer, Vorstandsbeisitzerin
Projektbegleitung Philippinen
merrit.kaufer@life-giving-forest.de



Dr. Nora Ali, Vorstandsbeisitzerin
Wissenschaftliche Beirätin
nora.ali@life-giving-forest.de



Luise Bröther, Vorstandsbeisitzerin
Fundraising & Beratung
luise.broether@life-giving-forest.de



Lennart Feist, Vorstandsbeisitzer
Personalverwaltung
lennart.feist@life-giving-forest.de



Silvia Adler
Ehrevorsitzende und Beraterin
silvia.adler@life-giving-forest.de

Team Foundation for These Abled Persons Inc. FTI (verantwortlich für Life-Giving Forest e.V. Projekte auf den Philippinen) Stand: Juli 2026



Marcial Salvatierra
Executive Director



Peter Hämmerle
Board Member



Marta Villafañe
Forest Program Officer

Team AGENT GREEN Association (verantwortlich für Life-Giving Forest e.V. Projekte in Rumänien) Stand: Mai 2025



Raluca N.
Head of Mobilization



Gabriel Paun
President



Aktuelle Standorte auf den Philippinen



Rizal Region – Gemeindevorträge & Neue Baumschulen

Start: 2024 mit Flächendeckender Vernetzung | Projektförderung 2025: Deutsche Postcode Lotterie (Green Rizal)

Aufbauend auf der breiten Vernetzung in 14 Gemeinden startete das Folgeprojekt Green Rizal. In den Partnergemeinden werden Seminare zu nachhaltiger Landwirtschaft durchgeführt und neue Baumschulen aufgebaut.

Luzon

Hindang – Agroforst & Dauerpflege

Start: 2017

Begleitung und kontinuierliche Pflege der etablierten Agroforst- und Waldflächen durch die Kooperative. Das nachhaltige Landnutzungskonzept schützt die Biodiversität und sichert langfristig lokale Erwerbsquellen.



Leyte

Hilongos – Resilienz an der Küste

Start: 2023 | Projektförderung 2025: Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)

Erfolgreiche Flächensicherung für den Küstenschutz. Trotz Verzögerungen durch schwere Taifune läuft die Setzlingsaufzucht für die Pflanzungen bis Anfang 2026. Der Schutz der Küsten schützt die Lebensgrundlagen sozial benachteiligter Küstengemeinschaften.



Mindanao

Bontoc – Mangroveaufforstung & Umweltbildung

Start 2023 mit Mangroveaufforstung | Projektförderung 2025/2026: Klimaschutz+ e.V. und Children for a better world e.V.

Wiederaufbau der Baumschule nach Unwettern, laufende Pflege der Mangrovenflächen sowie Start eines Umweltbildungsprogramms für 90 Schülerinnen und Schüler. Das Projekt fördert das Bewusstsein für Ökosysteme und bindet benachteiligte Gruppen aktiv ein.





Tanay (Mamuyao & Cuyambay) – Inklusive Biogärten

Start: 2023 mit Aufforstung & Kooperativenbildung
 Projektförderung 2025: Rapunzel Eine-Welt-Bio-Stiftung (Abschluss zum 28.02.2025)
 Erfolgreicher Abschluss der gemeinsamen Arbeit mit Kooperativen von Menschen mit und ohne Behinderung in den Dörfern Mamuyao und Cuyambay. Der Aufbau der Biogärten und die Schulungen zur Baumschulpflege schaffen nachhaltige Perspektiven vor Ort.



Pulak – Waldschutz & Inklusive Landwirtschaft

Start: 2024 mit Agroforst & sturmsicheren Häusern
 Weiterführung der ökologischen Landwirtschaft und Erhalt der jungen Waldflächen durch die Tierra Esperanza Farmers Association. Das Projekt stärkt den Zusammenhalt und unterstützt gezielt Menschen mit Behinderung bei der Sicherung ihrer Lebensgrundlagen.



SAFRA (San Francisco) – Neuausrichtung & Infrastruktur

Start: 2011 | Projektförderung 2025/2026: Klimaschutz+ e.V.
 (Solaranlagen-Instandsetzung)
 Neustrukturierung der inklusiven Dorfgesellschaft, Aufbau einer Baumschule zur Aufzucht und zum Verkauf heimischer Wildlinge sowie Planung der Solaranlagen-Instandsetzung. Das Projekt bietet von Armut betroffenen Menschen mit Behinderung eine Beschäftigung und ein eigenständiges Einkommen.

Cateel – Agroforst & Lokalvermarktung

Start: 2012
 Weiterführung der Agroforstnutzung und Erhalt der Direktvermarktung lokaler Erzeugnisse über den eigenen Verkaufsstand. Die Vermarktung von Obst und Gemüse sichert bedürftigen Familien eine zusätzliche Existenzgrundlage.



Gemeinsam für lebendige Küsten: Unsere Mangrovenprojekte auf Leyte

Im Jahr 2025 haben unsere Mangrovenprojekte in Hilongos und Bontoc weitere wichtige Fortschritte erzielt – auch wenn das Pflanzen im großen Maßstab auf das Jahr 2026 verschoben werden musste. Beide Projekte konzentrierten sich zunächst auf die Aufzucht gesunder Setzlinge, die Vorbereitung der Pflanzflächen, die Einbindung verschiedener Gruppen und die sorgfältige Vorbereitung großer Pflanzaktionen.

In beiden Projekten wurde die Aufzucht von Mangrovensetzlingen deutlich ausgeweitet. Es wurden insgesamt etwa 30.000 Setzlinge in den Baumschulen herangezogen. Dabei wird gezielt auf robuste Arten wie Mayapi und Pagatpat gesetzt. Diese haben tiefe Wurzeln und können starken Wellen besser standhalten als andere Arten. Die Entscheidung basiert auf Erfahrungen aus den Vorjahren sowie auf Untersuchungen von Meeresbiolog:innen der Southern Leyte State University. Gepflanzt wird bewusst erst nach der Taifunzeit, damit die jungen Pflanzen die besten Chancen haben zu überleben.

Inklusion und lokale Partnerschaften

In Hilongos ist die Organisation AGAK, ein Zusammenschluss von Menschen mit Behinde-

rung, weiterhin zentral beteiligt. Ihre Mitglieder übernehmen einen Großteil der Arbeiten in der Baumschule: Sie sammeln Samen während der Fruchtsaison, topfen Setzlinge ein und pflegen die jungen Pflanzen. Zusätzlich wurde die Organisation durch Trainings gestärkt. In Workshops zu Organisationsentwicklung formulierten die Mitglieder eigene Ziele und erarbeiteten Strukturen, um diese zu erreichen. Ein weiteres Seminar widmete sich dem Umgang mit Diskriminierung und der Stärkung des Selbstwerts – ein wichtiges Thema für viele Beteiligte.

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hilongos ist weiterhin im Aufbau. Der Projektvorschlag wurde eingereicht, jedoch verzögerten Wahlen und administrative Prozesse die offizielle Genehmigung. Die Pflanzflächen im Ortsteil Owak sind ausgesucht, der Start der Aktivitäten erfolgt nach finaler Freigabe. Parallel wird die Zusammenarbeit mit der Universität weiter ausgebaut, insbesondere für Umweltbildung und Standortanalysen.

Die praktische Arbeit vor Ort bringt Herausforderungen mit sich. Der Zugang zur Baumschule wurde durch einen neuen Weg verbessert, bleibt jedoch bei Regen und Flut schwierig, insbesondere für Rollstuhlnutzer:innen. Verbesserungen der Zugänglichkeit bleiben ein wichtiges Ziel.

Infrastruktur, Lernaustausch und Bildungsarbeit



Neue Bambusbrücke für
leichteren Zugang.

Skalierung der Aufzucht geeigneter Mangrovenarten: Trotz der Verschiebung der Großpflanzungen auf 2026 wurden in den Baumschulen erfolgreich rund 30.000 Setzlinge herangezogen.

Wertschöpfung durch AGAK: Die Organisation von Menschen mit Behinderung bildet weiterhin das Rückgrat des Projekts in Hilongos. Sie steuert den gesamten Prozess vom Samensammeln über das Eintopfen bis zur Pflege.





Rettungsaktion für die Natur: Rund 10.000 durch den Taifun mit Sand überschüttete Setzlinge wurden von den Mitarbeitenden in mühsamer Handarbeit ausgegraben, um ihr Überleben und den zukünftigen Küstenschutz zu sichern.



Strategisches Timing: Um die Überlebenschancen der Jungpflanzen zu maximieren, wird bewusst erst nach der Taifunzeit gepflanzt. Die großen Pflanzungen finden Anfang 2026 statt, gefördert durch die SEZ und Klimaschutz+. Anfang 2027 findet eine weitere groß angelegte Pflanzaktion statt, gefördert durch den 24 gute Taten Adventskalender.

In Bontoc wurde die Infrastruktur der Baumschule weiterentwickelt. Eine neue Hütte bietet Schutz vor Regen und dient als Treffpunkt. Ein Bambusweg erleichtert die Bewegung im Gelände. Gleichzeitig war das Team erneut mit extremen Wetterbedingungen konfrontiert. Hohe Wellen und Taifune führten dazu, dass Teile der Baumschule beschädigt wurden. Die Mitarbeitenden reagierten schnell und organisierten Reparaturen an Beeten und Wegen.

Mitglieder aus Hilongos besuchten die Baumschule in Bontoc, arbeiteten vor Ort mit und unterstützten auch bei der Wiederherstellung nach den Sturmschäden. Dieser Austausch fördert praktische Lernprozesse und stärkt die gemeinsame Projektentwicklung.

Auch Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen wurden fortgeführt. In Bontoc konnten die Kinder der beteiligten Familien an einer Informationsveranstaltung über Mangroven teilnehmen, dabei erhielten sie unter anderem auch kostenlose Schulmaterialien.

Politische Weichenstellungen für Küstenschutz

Auf politischer Ebene gibt es erste Fortschritte: In Hilongos wurde eine kommunale Verordnung zum Schutz von Mangroven und Küstenwäldern erarbeitet, die derzeit auf Provinzebene geprüft wird. Ergänzend dazu gibt es neue nationale Richtlinien zur Einrichtung von Küstenschutzstreifen, die die Rolle der Gemeinden weiter stärken.

Rückschläge durch Extremwetter bewältigen

Im Herbst trafen mehrere Naturkatastrophen die Region: Ein starkes Erdbeben und starke Taifune. Die Erleichterung war groß, als wir erfuh-

ren dass den Menschen im direkten Projektumfeld nichts geschehen ist. Dennoch war es ein Schock, als sie nach dem Taifun in die Baumschulen kamen: etwa 10.000 der Setzlinge waren von angeschwemmten Sand überschüttet. Mühsam mussten sie von den Mitarbeiter:innen wieder ausgegraben werden. Denn jeder von ihnen soll die Chance haben ein großer Baum zu werden, der die Küste vor weiteren Flutwellen schützt.

Bei beiden Projekten wird deutlich, dass nachhaltige Aufforstung Zeit braucht. Absprachen mit lokalen Behörden, sorgfältige Planung und kontinuierliches Lernen gehören genauso dazu wie das Pflanzen selbst. Doch genau hier zeigt sich die Stärke der Projekte: Sie wachsen nachhaltig. Schritt für Schritt. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort. | Autorin: Ruth Zimmerer

Das Projekt „Hilongos: Mangroven-Aufforstung und Inklusion“ wurde aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg über die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) gefördert und 2026 abgeschlossen.



Ein weiteres Aufforstungsprojekt mit Mangroven wurde von der Klimaschutz+ Stiftung e.V. gefördert und im Jahr 2026 final umgesetzt. Wir berichten dazu im Folgejahr.



Wir freuen uns über die Förderung eines Umweltbildungsprojekts zum Thema Mangroven durch Children for a better World e.V. in Kooperation mit lokalen Schulen in Leyte. Das Projekt wird 2026 abgeschlossen. Ein Bericht dazu folgt.





„Ich habe gelernt, dass ich stärker bin, als ich dachte. Trotz meiner Behinderung und der Herausforderungen im Leben kann ich zu etwas Sinnvollem beitragen.“

Schutzwall aus Gemeinschaft

Glena Celeste über die verbindende Kraft eines Mangroven-Projekts und den gemeinsamen Kampf gegen den Klimawandel.

Der Schutz der Umwelt kennt keine Barrieren. Auf Leyte, Hilongos im Ortsteil Talisay arbeiten Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderung Hand in Hand, um die lokalen Mangrovenwälder wieder aufzubauen. Mittendrin: Glena Celeste. Im Interview berichtet sie über den starken Zusammenhalt der Gemeinschaft und warum Mangroven der Schlüssel für die Sicherheit der kommenden Generationen sind.

Glena, möchtest du uns erzählen, wer du bist und wie dein Alltag aussieht?

Ich bin Glena Celeste, 44 Jahre alt. Als kleines Kind hatte ich Kinderlähmung an meinem linken Bein. Ich bin verheiratet und habe sechs Kinder, drei Jungen und drei Mädchen. Mein Mann arbeitet als Hafenarbeiter im Hafengebiet von Hilongos, Leyte, aber er fällt wegen Arthritis oft aus, weshalb sein Einkommen für unsere arme Familie nicht ausreicht und wir am Existenzminimum leben.

Seit 2008 arbeite ich als städtische Gesundheitshelferin im Ortsteil Talisay, Hilongos. Ich bin hier außerdem ehrenamtlich verantwortlich für eine Gruppe von Menschen mit Behinderung. Über meinen zusätzlichen Job in der Mangroven-Baumschule bin ich sehr glücklich, weil ich viel gelernt habe und mir so ein wichtiges Zusatzeinkommen verdiene. Dieses Geld hilft mir finanziell sehr, besonders weil vier meiner Kinder noch zur Schule

gehen.

Früher habe ich Mangroven nur als gewöhnliche Bäume gesehen – wir haben sie sogar als Weihnachtsbäume verwendet. Heute verstehe ich, wie wichtig sie sind. Ich hoffe, dass das, was wir heute tun, wächst und zukünftigen Generationen zugutekommt, damit sie das Meer genießen können und gleichzeitig durch Mangroven geschützt sind.

Du bist Mutter von sechs Kindern, was gibt dir im Alltag Kraft?

Meine Kinder und meine Familie geben mir jeden Tag Kraft. Ich möchte nicht, dass sie die Schwierigkeiten erleben müssen, die ich in meiner Kindheit durchgemacht habe. Ich bin ohne Mutter aufgewachsen, da sie starb, als ich noch ein Kind war. Deshalb bin ich fest entschlossen, meinen Kindern ein besseres Leben und eine bessere Zukunft zu ermöglichen.



Glena Celeste mit Team sammelt im Mangrovenwald Samen für die Baumschule.

Wie bist du Teil des Projekts geworden?

Ich wurde Teil des Projekts, nachdem ich an der Hilot-Ausbildung (traditionelle Heil- und Massagekunst) teilgenommen hatte, die vom Municipal Social Welfare and Development in Zusammenarbeit mit der Technical Education and Skills Development Authority organisiert wurde. Nach Abschluss der Ausbildung lud mich Marta Villafane ein, beim Pflanzen von Mayapi-Samen aus Bontoc mitzuhelfen. Das war der Beginn meiner Mitarbeit in der Mangroven-Baumschule.

Was hat dich motiviert, trotz aller Herausforderungen mitzumachen?

Was mich motiviert, ist der Traum, eines Tages sagen zu können, dass ich Teil eines Teams war, das zum Schutz der Mangroven beigetragen hat. Mangroven schützen uns vor Naturkatastrophen, dienen als Brutstätten für Fische und bieten Menschen mit geringem Einkommen durch die Ressourcen des Meeres Lebensgrundlagen.

Welche Rolle spielst du heute im Projekt?

Ich unterstütze verschiedene Tätigkeiten in der Mangroven-Baumschule, wie die Vorbereitung von Setzlingen, das Eintopfen und die Pflege. Außerdem helfe ich bei Schulungen und bin Teil der Arbeitsgruppe.

Junge und ältere Menschen, Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten gemeinsam im Projekt. Was macht diese Gemeinschaft so besonders und was bedeutet das für dich persönlich?

Was diese Gemeinschaft besonders macht, ist die Einheit, die ich unter den Menschen sehe. Alle haben das Projekt mit offenen Armen aufgenommen. Es gibt eine starke Zusammenarbeit – bei Pflanzaktionen helfen sogar die Mitglieder des Ortsteil-Rats unter der Leitung des Ortsteil-Kapitäns mit. Für mich bedeutet das, dass niemand ausgeschlossen wird. Unabhängig von Alter oder Fähigkeiten kann jeder etwas zum Schutz unserer Umwelt beitragen.

Gibt es einen Moment in deiner Arbeit, der dich besonders tief berührt hat?

Nach dem Taifun Uwan habe ich das Gebiet besucht und viele Mangroven-Setzlinge gesehen, die mit Sand bedeckt waren. Das hat mich sehr berührt. Ich hatte bereits eine große Verbundenheit zu den Mangroven entwickelt, und es war schmerzhaft, sie in diesem Zustand zu sehen.

Du hast schwere Naturkatastrophen erlebt. Wie hast du diese Zeit persönlich erfahren? Was hat dir geholfen, nicht aufzugeben?

Ja, ich habe schwere Stürme, Taifune und Überschwemmungen erlebt. Während der Taifune Tino und Uwan haben wir zusammen mit mehr als zehn Familien in einem Evakuierungszentrum gelebt. Was mir geholfen hat, nicht aufzugeben, war der Gedanke, dass die Mangroven – selbst wenn sie mit Sand bedeckt waren – noch Leben in sich trugen. Ich glaubte, dass wir diese Setzlinge retten und pflegen müssen, damit sie wieder wachsen können.

Du hast einmal gesagt, dass die Arbeit gegen den Klimawandel dich manchmal vor Verzweiflung schützt, kannst du das näher erklären?

Die Arbeit zum Schutz der Umwelt gibt mir Hoffnung. Selbst wenn ich Zerstörung durch Stürme oder Überschwemmungen sehe, weiß ich, dass das, was wir tun – Mangroven pflanzen und pflegen – eine Möglichkeit ist, dagegen anzukämpfen. Anstatt mich hilflos zu fühlen, habe ich das Gefühl, Teil der Lösung zu sein. Das gibt mir Kraft und Sinn.

Was hast du über dich selbst gelernt, seit du Teil des Projekts bist?

Ich habe gelernt, dass ich stärker bin, als ich dachte. Trotz meiner Behinderung und der Herausforderungen im Leben kann ich zu etwas Sinnvollem beitragen. Ich habe erkannt, dass ich die Fähigkeit habe, die Umwelt zu schützen und meine Gemeinschaft zu unterstützen.

Wenn du an die Zukunft deiner Kinder denkst, welche Rolle spielen Mangroven dabei?

Mangroven spielen eine sehr wichtige Rolle für die Zukunft meiner Kinder. Sie schützen unsere Gemeinschaft vor Stürmen und Überschwemmungen und sichern Lebensgrundlagen durch Fischerei und andere Ressourcen. Ich möchte, dass meine Kinder in einer sicheren und gesunden Umwelt aufwachsen, in der die Natur weiterhin für sie sorgt.

Gibt es einen Satz, der für dich zusammenfasst, warum du diese Arbeit machst?

„Ich mache diese Arbeit nicht nur für heute, sondern für die Zukunft meiner Kinder und meiner Enkelkinder, damit sie in einer sichereren, grüneren und besser geschützten Welt leben können.“

Vielfalt, gesunde Ernährung, Sicherheit



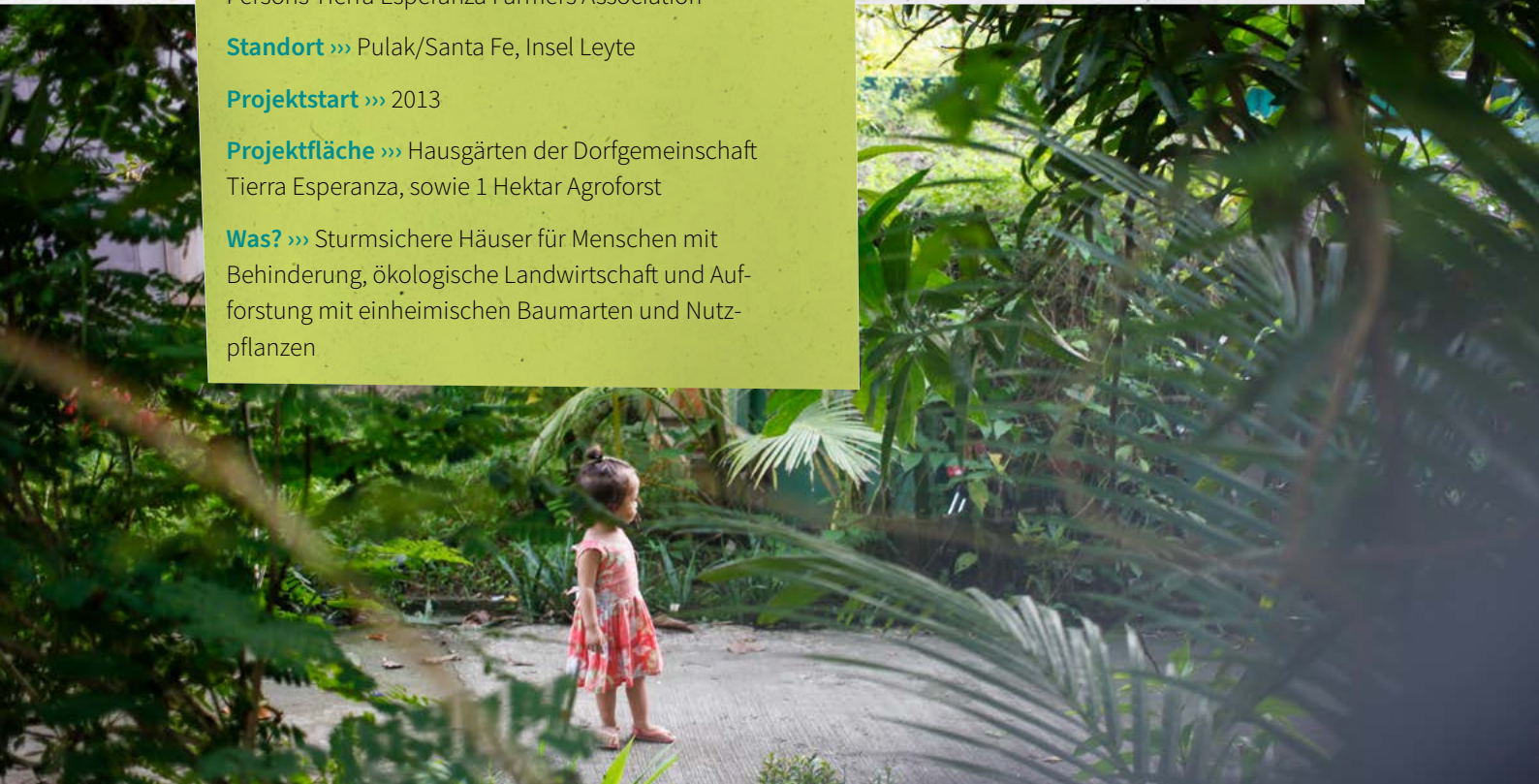
Kooperative » TAPTEFA – These-Abled Persons Tierra Esperanza Farmers Association

Standort » Pulak/Santa Fe, Insel Leyte

Projektstart » 2013

Projektfläche » Hausgärten der Dorfgemeinschaft Tierra Esperanza, sowie 1 Hektar Agroforst

Was? » Sturmsichere Häuser für Menschen mit Behinderung, ökologische Landwirtschaft und Aufforstung mit einheimischen Baumarten und Nutzpflanzen



Wie die Dorfgemeinschaft auf Leyte elf Jahre nach dem Supertaifun Haiyan neue Einkommensquellen schafft und langfristige Sicherheit aufbaut.

Als der Taifun Haiyan im Jahr 2013 die Philippinen traf, hinterließ er immense Zerstörung. Als direkte Reaktion darauf initiierten die Foundation for These-Abled Persons Inc. (FTI) mit weiteren Partnern wie dem Arbeiter Samariterbund (ASB) und Life- _ Giving Forest e.V. den Bau sturmsicherer Häuser und legten den Grundstein für eine neue Gemeinschaft. Dass diese Partnerschaft auch elf Jahre nach der Katastrophe lebendig und aktiv ist, unterstreicht den Kernansatz von Life-Giving Forest e.V.: Während viele Hilfsmaßnahmen nach der akuten Nothilfe auslaufen, setzt der Verein auf die langfristige Begleitung seiner Projektpartner. Getragen von verlässlichen

Dauerspenden, einem effizienten Mitteleinsatz und tief verwurzelten Beziehungen vor Ort wird sichergestellt, dass die geschaffenen Strukturen dauerhaft tragfähig bleiben, anstatt als ungenutzte Investitionen zu verblassen. Ein zentraler Pfeiler dieser Beständigkeit ist die lokale Kooperative TAPTEFA (These-Abled Persons Tierra Esperanza Farmers Association), in der sich die Bewohner*innen von Beginn an zusammenschlossen. Heute bewirtschaftet die Genossenschaft eigenständig einen Gemüsegarten, eine Baumschule sowie eine Aufforstungsfläche – und sichert damit acht Mitgliedern ein kleines, aber regelmäßiges Einkommen.



Der gepflanzte Wald, die Jugendarbeit, der Gemüseanbau und dessen Vermarktung sind sehr wichtige Bestandteile für die Dorfgemeinschaft geworden. Hier wächst Leben und Gemeinschaft für Menschen mit Behinderung, die 2013 den Supertaifun Hayian und die Flutkatastrophe überlebt haben und hier ein sicheres Zuhause gefunden haben.

Der Bio-Garten ernährt und stärkt

Im Gemüsegarten haben die Mitglieder unter anderem Auberginen, Okra, Erdnüsse, Bohnen, Süßkartoffeln und Kürbisse angebaut. Die Kooperative verkauft das Gemüse innerhalb der Dorfgemeinschaft und in umliegenden Dörfern. Den Gewinn zahlt die Kooperative wieder an ihre Mitglieder aus.



Gemeinsam wachsen: Pedrito Pastillero

Pedrito Pastillero leitet die Kooperative TAPTEFA als Vorsitzender mit großem Engagement. Als Vater einer Tochter mit komplexem Unterstützungsbedarf kennt er die täglichen Herausforderungen, die das Leben mit einer Behinderung für eine Familie mit sich bringt. Trotz dieser intensiven Aufgabe führt er die Arbeitsgruppen im Gemeinschaftsgarten und auf der Aufforstungsfläche verlässlich an. Die Erträge aus den Gärten sichern den Lebensunterhalt der beteiligten Familien und stärken die wirtschaftliche Unabhängigkeit vor Ort. Für Pedrito Pastillero ist das Projekt auch ein Ort der Hoffnung und des sichtbaren Erfolgs: Voller Freude berichtet er, wie stolz es ihn macht, dass die damals gemeinsam gepflanzten Bäume heute bereits größer sind als er selbst.

Im Bild: weitere Baumpflanzungen



Der Wald wächst weiter

2022 wurden die ersten einheimischen Harthölzer und Obstbäume wie Jackfrucht, Mango oder Zitrone auf der ein Hektar großen Aufforstungsfläche gepflanzt. Die Bäume wach-

sen dank der regelmäßigen Pflege gut und sehen gesund aus. Im Juli besuchte die Wahlkommission der Provinz Leyte das Projekt und pflanzte 100 weitere einheimische Bäume. Die Setzlinge stammten dabei aus der projekteigenen Baumschule. Da die Bäume mit zunehmender Größe weniger Pflege brauchen, ging die Kooperative 2025 neue Wege. Sie beschäftigte sich mit dem Anbau von weiteren Nutzpflanzen zwischen den Bäumen. Die Mitglieder der Kooperative entschieden sich dazu, die violette Yamswurzel Ube zwischen den jungen Bäumen anzubauen. Sie wird jährlich geerntet und verspricht eine zusätzliche Einkommensquelle.



Im Bild: Yamswurzel Ube

Die Baumschule liefert neue Setzlinge

Die Mitarbeitenden der Baumschule kümmern sich verlässlich um die jungen Setzlinge. Erst kürzlich bestellte das Amt für Umwelt und natürliche Ressourcen der Stadtverwaltung von Santa Fe Setzlinge von einheimischen Baumarten bei der Kooperative. Die Baumschule wird so zu einem regionalen Zentrum für Aufforstung.

Eine Lernreise ans Meer

Ein besonderer Moment 2025 war die Lernreise einiger Mitglieder zu den Mangrovenprojekten in Hilongos und Bontoc. Der Austausch war sehr wertvoll für alle Beteiligten. Wie funktionieren die Baumschulen in den einzelnen Projekten? Wie werden die Bäume gepflanzt und gepflegt? Wie organisieren sich die Mitglieder? Anschließend kehrten die Besucher*innen mit neuem Wissen und gestärkter Motivation zurück.

Wir stärken die grüne Lunge Manilas



Kooperation » 14 Gemeinden in der Provinz Rizal

Standort » Rizal östlich von Manila, Insel Luzon

Projektstart » 2023

Projektfläche » 21 Hektar

Was? » Umweltbildung, Baumpflanzaktionen, Garden-in-a-pot-Projekt



Seit 2023 fördert LGF mehrere Projekte in der Provinz Rizal östlich von Manila. Mehrere Stadtgemeinden (Tanay, Binangonan und Jalajala) und ihre kleineren Stadtteile (Barangay) sind involviert. Dank der räumlichen Nähe zum Büro unserer Partnerstiftung FTI in der Hauptstadt ist eine enge Zusammenarbeit der Kooperativen mit FTI sehr gut möglich. Die Wälder sind als „grüne Lunge“ Manilas ökologisch besonders wertvoll.

Gemeinsam erinnern und weitergehen

Joel Anit, Verantwortlicher im PDAO (Persons with Disability Affairs office) und unser erster Kontakt in Tanay verstarb leider im Jahr 2025. Doch sein Engagement wirkt weiter: Bei einem Treffen mit FTI im Rathaus Tanay wurde die enge Partnerschaft gestärkt. Übergangsweise führen Mr. Diosdado Baquiran und Ms. Jenny die Arbeit fort, bis eine neue Leitung ernannt wird.

Besuch aus Deutschland

Merrit Kaufer absolvierte während der Startphase auf Luzon 2023 einen Freiwilligendienst im Projekt. Im März 2025 stattete sie bei ihrer zweiten Philippinen-Reise im Rahmen ihrer Bachelorarbeit Tanay einen Besuch ab. Auch Andi

B., tragende Säule bei LGF konnte bei einer Philippinenreise einen Projektbesuch in Mamuyao und Cuyambay die Beteiligten kennenlernen.

Ortsteil Mamuyao

Die Kooperative UFABMI zeigt, was möglich ist, wenn Engagement auf Zusammenhalt trifft. 55 Mitglieder tragen das Projekt heute aktiv.

Mehr als 3.000 Setzlinge – darunter Narra, Guayabano, Lipote und Kakao – wurden 2025 gepflanzt. Damit haben die Upland Farmer nicht nur neue Wälder geschaffen, sondern auch Schäden der Taifune aus dem Vorjahr aktiv repariert. Die 20 Hektar Projektfläche werden sorgfältig gepflegt. In der Baumschule stehen Ende 2025 über 5.000 Setzlinge in Anzucht. Diese werden erfolgreich von der Kooperative verkauft. Die Einnahmen fließen direkt zurück in Saatgut, Pflege und den weiteren Ausbau. Im nächsten Zyklus wollen die Farmer*innen sogar auf 10.000 Setzlinge erweitern. Neben der Baumschule bauen die Mitglieder Gemüse wie Upo, Sitaw, Kangkong oder Okra an. Ihr Haupteinkommen sichern sie weiterhin durch Ing-



wer, Reis und Taro. Entscheidend ist: Die Kooperative investiert eigenständig in ihre Zukunft und stärkt damit langfristig ihre Lebensgrundlagen.

Auch interne Veränderungen – ein neuer Vorstand und eine neue Geschäftsführung – wurden gemeinsam getragen. Unter der Leitung von Vorsitzender Susan Regalario bleibt die Richtung klar: nachhaltig, gemeinschaftlich, zukunftsorientiert. Für das Jahr 2026 sind bereits nächste Schritte geplant: Trainings im organisatorischen und technischen Management der Baumschule, der Ausbau mit Wasserpumpe und Solartechnik sowie eine stärkere Vernetzung mit lokalen Märkten.

Ortsteil Cuyambay

Wer den Garten in Cuyambay betritt, merkt schnell: Hier wächst mehr als nur Nahrung. Es ist ein Ort der Vernetzung und gelebter Inklusion. 43 Mitglieder gehören zur Gemeinschaft, 15 von ihnen sind aktiv im Alltag beteiligt.

Gemeinsam pflegen sie einen lebendigen Kreislauf: Während ein Beet geerntet wird, wachsen an anderer Stelle schon neue Setzlinge heran. Es gibt einen Wochenplan für die anfallenden Arbeiten. Angebaut werden unter anderem Auberginen, Tomaten, Chili, Okra, Moringa, Tarowurzel und verschiedene Bohnen-

und Kürbisarten. Die Erträge decken

den Eigenbedarf und ermöglichen zusätzlich den Verkauf. Die Einnahmen fließen direkt zurück in den Garten. So konnten zum Beispiel neue Wassertonnen angeschafft werden. Trotz Herausforderungen wie Pflanzenkrankheiten in der Regenzeit oder begrenzten finanziellen Mitteln bleibt die Gruppe handlungsfähig. Sie sucht aktiv nach Lösungen und hat konkrete Bedarfe formuliert – etwa Trainings zu ökologischem Anbau, zum Schreiben von Förderanträgen und in der Organisationsentwicklung. Ein wichtiges Thema bleibt der Zugang zum Garten. Aktuell führt der Weg über privates Land. Gemeinsam mit der Gemeinde arbeitet die Gruppe an einer langfristig gesicherten Lösung.

Binangonan – Kleine Gärten, große Wirkung

Das „Garden-in-a-Pot“-Projekt erreichte im Februar 2025 mit einer großen Abschlussveranstaltung einen wichtigen Meilenstein. Engagierte

Teilnehmer*innen wurden ausgezeichnet, neue Samen verteilt und Wissen – etwa zu Pilzanbau – weitergegeben.

Im Projektverlauf wurden auch

Herausforderungen sichtbar:

Schimmelbildung, begrenzte Zeit für Pflege oder äußere Einflüsse wie Tierverbiss. Gleichzeitig blieb ein stabiler Kern aktiv.

Ende 2025 beteiligten sich 25 Haushalte weiterhin. Sie bauen regelmäßig Gemüse an, erweitern die Sortenvielfalt und integrieren die Gärten in ihren Alltag. Der Ortsteil Captain möchte das Projekt

weiter ausweiten. Wettbewerbe sollen zusätzliche Motivation schaffen und noch mehr Menschen einbeziehen.

Jalajala – Lebensgrundlagen wachsen lassen

In Jalajala wurden 14 Ziegen an Menschen mit Behinderung übergeben. Fünf Ziegen haben bereits Nachwuchs bekommen, weitere vier sind trächtig. Die Tiere werden im direkten Lebensumfeld der Teilnehmenden gehalten und versorgt. Sie bilden einen wertvollen Beitrag zum Lebensunterhalt der Haushalte.

Neuer externer Projektantrag erfolgreich – 38.000 € für ein grünes Rizal

Mit dem Zuschlag zu einer weiteren Förderung der Deutschen Postcode-Lotterie kann ab dem 01.11.2025 in Rizal tatkräftig vorangegangen werden. Das Projekt baut auf bestehenden Strukturen wie in Cuyambay auf und stärkt, was bereits erfolgreich funktioniert. Jetzt geht es um die Ausweitung in weitere nahegelegene Gemeinden. Die Herausforderungen in der Region sind vielfältig – von Abholzung über Umweltverschmutzung bis hin zu Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Erdbeben. Das gemeinsame Ziel ist klar: Langfristige Resilienz und stabile Lebensgrundlagen für die Gemeinden in Rizal. | Autorin: Miriam Stegemann

Unterstützt von Teilnehmer*innen der



Im Bild: Gemeinsam gartenbau
lernen

Lebendiger Agroforst - dranbleiben lohnt sich.



Kooperative » CTPC > Cateel These-Abled Persons Producers Cooperative

Standort » Cateel, Insel Mindanao

Projektstart » 2012 nach dem Taifun Pablo

Projektfläche » 6 Hektar Agroforst, 1,5 Hektar Wasserfläche sowie 1,5 Hektar Biogarten und Verkaufsgebäude

Was? » Agroforstwirtschaft mit einheimischen Bäumen, Fruchtbäumen, Kaffee und anderen Nutzpflanzen, Biogarten, Verarbeitung und Verkauf der Produkte im eigenen Multifunktionsgebäude



Erleichterung nach bangen Wochen

Wer auf den Philippinen unterwegs ist, merkt schnell: Das Motorrad ist hier kein Freizeitgefährt, sondern ein unverzichtbares Transportmittel. Da sich viele Menschen kein eigenes Auto leisten können, befördern sie darauf alles, was der Alltag fordert – von der Ernte bis zur gesamten Familie. Diese ständige Nutzung auf oft unwegsamen Straßen birgt jedoch hohe Risiken. Zweiradunfälle gehören zu den häufigsten Gefahren und werden in Regionen mit eingeschränktem Zugang zur Gesundheitsversorgung schnell existenzbedrohend. Diese Realität traf zu Beginn des Jahres auch Camilo, einen Ranger der Genossenschaft in Cateel. Er stürzte, weil sich das Vorderrad seines Motorrads gelöst hatte. Dabei verletzte er sich ausgerechnet an dem Bein, das er vor zehn Jahren wegen einer schweren Entzündung fast verloren hätte. Dass die Extremität damals gerettet werden konnte, grenzte an ein Wunder. Umso größer war die Sorge im Team, als Camilo für die Behandlung den weiten Weg in ein Spezialkrankenhaus im sechs Autostunden entfernten Davao antreten musste. Die Erleichterung war riesig, als feststand, dass er sich auch diesmal vollständig

erholen wird. Heute ist er wieder genesen im Einsatz und pflegt engagiert die Pflanzen im Projektgebiet.

Ein Meer aus Blüten und sichtbaren Erfolgen

Im März zeigte sich die Natur von ihrer besten Seite: Im oberen Bereich des Projektgebiets standen die gesunden Kaffeebäume in voller Blüte. Ehemaliger Stipendiat Ralph, der sein Studium 2023 abgeschlossen hat und das Projekt weiterhin unterstützt, kümmerte sich um das Aufsammeln von Kaffeewildlingen. Diese werden in der Baumschule weitergezogen, um später ausgepflanzt oder verkauft zu werden. Während die einheimischen Narra-Bäume ihren natürlichen Blattwechsel durchliefen, trugen andere Baumarten dichtes Grün. In den Bergen bereiteten sich die Obstbäume bereits auf die Erntezeit im Juni vor.

Besonders eindrucksvoll zeigt sich der Erfolg im unteren Teil der Projektfläche nahe dem Wasserückhaltebecken: Wo vor kurzem noch eine karge, braune Fläche war, erstreckt sich heute eine lebendige Landschaft. Einheimische Harthölzer gedeihen hier ebenso wie Kaffee, Obstbäume, Kokospalmen und Abaká.

Nachhaltige Lebensgrundlagen für Familien

Die geleistete Arbeit zahlt sich direkt für die Menschen vor Ort aus. Die im Projekt geernteten Ananas werden im Straßenladen verkauft. Dieser wird in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Soziales und Entwicklung (DSWD) im Rahmen des Programms für nachhaltigen Lebensunterhalt (SLP) betrieben. Neben den Früchten sichern lokales Gemüse, Gewürze und Reis die Versorgung der Gemeinschaft. Das Projekt zeigt einen konkreten Weg zu mehr Klimagerechtigkeit: Die Menschen, die am wenigsten zur globalen Erderwärmung beitragen, aber am stärksten von ihren Folgen betroffen sind, bauen sich hier eine eigenständige Existenz auf.



Leben mit der Natur und die Infrastruktur

Die schweren Erdbeben vom Oktober 2025 hat das wichtige Mehrzweckgebäude glücklicherweise komplett schadlos überstanden – ein Beweis für die solide Bauweise. Dringenden Handlungsbedarf gibt es jedoch an der Rangerhütte aus dem Jahr 2015. Ihr Zustand verdeutlicht die besonderen Herausforderungen des Lebens in den Tropen: Das Zusammenspiel aus permanenter Feuchtigkeit am Wasserrückhaltebecken, Wärme und Schädlingen wie Termiten oder Pilzen lässt organische Baumaterialien wie Holz extrem schnell altern. Der Balkon weist dadurch strukturelle Schäden auf und das Dach ist mittlerweile undicht. Hier stehen Sanierungen an, um diesen wichtigen Arbeits- und Gemeinschaftsraum langfristig zu sichern.

Ausblick: Neue Pläne an der Küste

Die Dynamik im Projekt ist ungebrochen: Im Austausch mit der lokalen Gemeinschaft entstand der Wunsch, sich künftig auch im Mangrovenschutz zu engagieren. Ein nahegelegenes Brackwassergebiet, das früher durch reiche Bestände der Nipa-Palme geprägt war, wurde bereits als idealer Standort für eine neue Mangroven-Baumschule identifiziert. Dieses gemeinsame Planen auf Augenhöhe stärkt das gegenseitige Verständnis und schafft Vertrauen – ein verbindender Prozess, der zeigt, wie das Projekt gemeinsam mit den Menschen vor Ort weiterwächst. | Autorin: Tabea Adler

Merrits Bachelorarbeit über Projektpraxis auf den Philippinen

Zwischen Antrag und Alltag

Hallo, ich bin Merrit Kaufer. Von März bis April 2025 war ich nach meinem längeren Praktikum Ende 2023 erneut in den Projekten von Life-Giving Forest e.V. Ich bin zurückgekehrt, weil mich die Menschen und die Art, wie dort zusammengelebt wird, irgendwie nicht losgelassen haben.

Bachelorarbeit über Entwicklungszusammenarbeit

Im März dieses Jahres konnte ich meine Bachelorarbeit im Fach Ethnologie final abschließen. Sie trägt den Titel „Zwischen Antrag und Alltag: Vermittlung als Machtpraxis in einem Aufforstungs-

projekt auf den Philippinen“. Hinter diesem etwas sperrigen Titel steckt im Grunde eine recht einfache Frage: Wie funktioniert Entwicklungszusammenarbeit eigentlich im Alltag, also jenseits von Anträgen, Budgets und schönen Projektbeschreibungen? Grundlage für die Beantwortung dieser Frage war ein sechswöchiger Forschungsaufenthalt auf Leyte und Mindanao mit Interviews, Gesprächen und vielen Beobachtungen vor Ort.

Die Rolle der Vermittlung

Besonders spannend war für mich, wie deutlich sich gezeigt hat, dass Projekte nicht einfach „laufen“, nur weil es Finanzierung und gute Absichten

gibt. Vieles hängt von der Vermittlung ab: von Menschen, die übersetzen, nachfragen, organisieren, beruhigen, Konflikte auffangen und überhaupt erst dafür sorgen, dass unterschiedliche Erwartungen zusammenkommen. In meiner Arbeit wurde vor allem Marta Villafane als zentrale Vermittlerin sichtbar: Sie vermittelt nicht nur zwischen Deutschland und den Philippinen, sondern auch zwischen Projektlogiken und dem Alltag vor Ort. An ihr ließ sich gut beobachten, wie viel Beziehungsarbeit nötig ist, damit ein Projekt nicht nur formal existiert, sondern praktisch getragen wird.

Herausforderungen und Grenzen der Selbstständigkeit

Gerade im Projekt in Cateel wurde für mich sehr greifbar, wie viel Geduld und schlichtweg Arbeit in dem Projekt stecken. Gleichzeitig hat die Forschung aber auch gezeigt, dass „Selbstständigkeit“ in solchen Zusammenhängen nie so einfach ist, wie es auf dem Papier manchmal klingt. Vor Ort gibt es viele Ideen, Motivation und auch Stolz auf das, was schon entstanden ist. Es gibt aber auch klare Grenzen wie knappe Ressourcen, lange Zeiträume, Abhängigkeiten von Finanzierung und die ganz praktische Frage, was im Alltag überhaupt machbar ist. Dieses Nebeneinander von Stärke und Begrenzung fand ich besonders eindrücklich.

Ein erweiterter Blick auf Klimagerechtigkeit

Dabei hat sich auch mein Blick auf Klimagerechtigkeit verändert. In Deutschland spricht man zur Lösung der Klimakrise schnell über Aufforstung oder Projekte zur Stärkung der Klimaresilienz. Vor Ort wurde mir viel deutlicher, dass Klimagerechtigkeit immer auch mit Lebensrealitäten, Ressourcen und ungleichen Verantwortungen zu tun hat. Die Menschen, die am stärksten mit Unsicherheiten, Umweltveränderungen und ökonomischem Druck umgehen müssen, sind oft nicht diejenigen, die diese Krisen verursacht haben. Und sie haben oft nicht die zeitlichen und finanziellen Ressourcen, um neben ihrem Alltag noch ein Aufforstungsprojekt zu stemmen. Bei der Lösung der Klimakrise geht es nicht nur um Bäume, sondern auch um Teilhabe und die Frage, unter welchen Bedingungen langfristige Veränderungen überhaupt möglich sind.

Projektrealität in San Francisco

Interessant war auch der Einblick in das Projekt in San Francisco (SAFRA-ADAP). Dort wurde für mich noch einmal deutlich, dass Projekte nie so geradlinig verlaufen, wie es in Berichten manchmal

scheint. Ideen und Gruppen verändern sich, manches funktioniert anders als geplant, anderes versandet und trotzdem entstehen daraus wieder neue Anläufe und neue Überlegungen. Das war für mich kein Zeichen von Scheitern, sondern eher ein Hinweis darauf, wie unordentlich reale Projektarbeit eben ist. Projektarbeit vor Ort verläuft selten sauber nach Plan und vielleicht ist genau das eine der wichtigsten Erkenntnisse.

Grenzen formaler Kommunikations- und Förderlogiken

Ein kritischer Punkt meiner Arbeit war deshalb auch die Frage, was in unserer Kommunikation und in Förderlogiken überhaupt sichtbar wird. Vieles, was ein Projekt wirklich zusammenhält, taucht in Anträgen oder Abrechnungen nur am Rande auf. Sichtbar werden meist eher die Dinge, die sich gut zählen oder in Kategorien einordnen lassen. Das ist nachvollziehbar, da wir gegenüber Geldgebenden Rechenschaft ablegen müssen. Gleichzeitig verzerrt es manchmal den Blick darauf, was Projektarbeit tatsächlich ausmacht.

Auch für mich persönlich war die Arbeit aufschlussreich, da ich dem Feld nicht neutral gegenüberstand. Ich habe nicht „irgendein“ Projekt untersucht, sondern eines, mit dem ich selbst verbunden bin. Das war einerseits ein Vorteil, da ich viel Vertrauen und Zugang hatte. Andererseits war genau das auch die Herausforderung: Wie schreibt man ehrlich und kritisch über ein Projekt, für das man selbst auch Verantwortung empfindet?

Fazit

Am Ende hat mich die Bachelorarbeit vor allem darin bestätigt, dass unsere Projekte nicht nur aus Flächen, Setzlingen, Trainings und Budgets bestehen. Vielmehr bestehen sie vor allem aus Beziehungen und sehr viel unsichtbarer Arbeit. Das klingt vielleicht weniger ordentlich als ein Projektplan, ist aber vermutlich näher an der Realität. Und genau diese Realität einmal genauer anzuschauen, war für mich einer der wertvollsten Aspekte dieser Arbeit.

Autorin: Merrit Kaufer



Seit April 2026 ist Merrit Kaufer geringfügig als Referent:in für Internationale Zusammenarbeit & Projektbegleitung bei Life-Giving Forest e.V. angestellt.

Ein Trittsteinbiotop der Hoffnung in Rumänien



Partnerorganisation » Agent Green Association

Standort » Bacău, Rumänien

Projektstart » 2022

Projektfläche » 1 Hektar Ackerland

Was? » Trittsteinbiotop in Agrarlandschaft zwischen zwei großen Waldgebieten



Im Herzen Rumäniens, in der Region Bacău, verwandelt sich eine ehemalige Agrarfläche in ein lebendiges Ökosystem: den Zana Forest. Dieses Projekt, das wir seit 2022 gemeinsam mit Agent Green unter dem Motto „Make trees not war“ umsetzen, hat zum Ziel, einen naturnahen Mischwald auf einem Hektar Land zu etablieren. Was einst karges Ackerland war, zeigt heute (siehe Fotos) eine beeindruckende Entwicklung und wird zu einem wichtigen Trittsteinbiotop für die Natur und die lokale Gemeinschaft.

Das Jahr 2025 war wettertechnisch zweigeteilt: Während günstige Niederschläge im Frühjahr und Herbst das Wachstum förderten, stellte ein erneut heißer und trockener Sommer eine Herausforderung dar. Trotz dieser extremen Bedingungen konnten viele der gepflanzten Baumarten, darunter Wildkirsche, Bergahorn, Pappel und Eiche, ein kräftiges Wachstum verzeichnen. Es ist erstaunlich zu sehen, wie schnell sich der Wald entwickelt und einige Bäume bereits Höhen von zwei bis drei Metern erreichen. Durch gezielte Nachpflanzungen von rund 300 Setzlingen liegt unsere Erfolgsquote bei etwa 85%.

Besonders ermutigend ist die deutlich sichtbare Zunahme der Artenvielfalt: Der Zana Forest zieht immer mehr Insekten, Kleinnager und Vögel

an und fungiert zunehmend als wichtiger ökologischer Korridor. Das Besondere an diesem Projekt ist die Umwandlung einer landwirtschaftlich genutzten Fläche in einen vielfältigen Wald, der nicht nur Lebensraum schafft, sondern auch einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung des „Grünen Herzens Europas“ leistet.

In einer Zeit, in der die anhaltenden Konflikte in der Ukraine auch in der rumänischen Bevölkerung Sorgen vor einer regionalen Eskalation schüren, setzen wir mit jedem gepflanzten Baum ein Zeichen für Frieden und eine lebenswerte Zukunft. Der Zana Forest ist ein lebendiger Beweis dafür, wie wir gemeinsam eine nachhaltige Zukunft gestalten können.

Das dritte Jahr in Folge finden Nachpflanzungen und Pflegemaßnahmen statt, damit ökologisch wertvolle und angepasste Arten schnell und gesund wachsen können. Spätestens 2027 wächst der Wald alleine weiter und speichert jährlich 3-12 Tonnen CO₂ insgesamt erwarten wir einen CO₂ Speicher von ca. 800 Tonnen.



Der Zwecklöffeln-Wald

Partnerorganisation » Agent Green Association

Standort » Făgăraș Gebirge – Rumänien

Projektstart » 2025 gefördert durch Zwecklöffeln

Projektfläche » 1 Hektar kahlgeschlagener Bergwald

Was? » Pflanzen und 7 Jahre Pflegen von Bergmischwald auf einer zerstörten Fläche, die sich 10 Jahre nach der Abholzung nicht selbst erholen konnte.



Die Holzräuber eines korrupten Systems hinterlassen diese zerstörten Landschaften. Ehrenamtliche forsten die steilen Hänge in mühevoller Handarbeit unter fachlicher Begleitung wieder auf.

Die Dringlichkeit des Handelns: Rumäniens Wälder am Scheideweg

Rumänien, oft als das „Grüne Herz Europas“ bezeichnet, beherbergt die größten zusammenhängenden Urwaldgebiete der gemäßigten Klimazone der Europäischen Union. Diese Wälder sind nicht nur Heimat unzähliger endemischer Arten, sondern auch Europas bedeutendste Kohlenstoffspeicher und essenziell für die ökologische Stabilität des Kontinents. Doch diese unersetzlichen Ökosysteme sind massiv bedroht. Jahrzehntelange, intensive Abholzung – oft illegal und durch Missmanagement begünstigt – hat die Waldfläche Rumäniens auf nur noch 26,7% reduziert. Der Verlust dieser alten Bäume, die für die Ökosystemintegrität und Kohlenstoffspeicherung von größter Bedeutung sind, führt zu einem rapiden Anstieg der Emissionen. Experten schätzen, dass bis zu zwei Drittel der europäischen Urwälder in Rumänien liegen, viele davon UNESCO-Weltnaturerbe. Der Schutz dieser Gebiete ist daher von globaler Relevanz.

Das Jahr 2025 markiert einen entscheidenden Fortschritt in unserem Engagement für den Schutz und die Wiederherstellung der einzigartigen Waldlandschaften Rumäniens. Dank der gezielten Unterstützung unserer Spender und Partner konnten wir unsere Bemühungen zum Erhalt der letzten Primär- und Urwälder Europas sowie zur Aufforstung degradierter Gebiete in den Karpaten maßgeblich verstärken.

„Zwecklöffeln“: Ein Fest der Solidarität für den Wald

Ein herausragendes Ereignis im November war das 25-jährige Jubiläum der Spendensammelaktion „Zwecklöffeln“ in München. Unter dem Motto „Suppe löffeln für den guten Zweck, Mitbringsel versteigern, das Geld ist schnell weg“ kamen über 90 geladene Gäste zusammen. Die Versteigerung erzielte **eine Spendensumme von 45.560 Euro**. Diese Gelder fließen zu gleichen Teilen in zwei zentrale Projekte unserer Kooperation mit der rumänischen Organisation Agent Green: 50% für den direkten Schutz bestehender Urwälder und 50% für die Aufforstung degradierter Flächen in den Făgăraș Mountains und deren Pflege. Diese Unterstützung hat uns in unserem Engagement bestärkt und unterstreicht die wachsende Bedeutung des Waldschutzes.

Ein Hektar neues Leben: Die Pflanzaktion in den Făgăraș Mountains

Die durch „Zwecklöffeln“ ermöglichte Pflanzaktion im Frühjahr 2025 war erfolgreich. Trotz widriger Wetterbedingungen mit Regen und Kälte haben 22 engagierte Freiwillige aus Rumänien und ein Vertreter des Veranstaltungsteams von „Zwecklöffeln“ aus München an zwei Tagen 4.500 Setzlinge gepflanzt. An steilen Hängen entstand so ein neuer Mischwald aus Bergahorn, Fichte, Tanne und Buche. Aktuelle Fotos vom November zeigen eine Überlebensrate von 70-80%, was bedeutet, dass rund 3.400 Bäume erfolgreich angewachsen sind.

Langfristiger Schutz und soziale Wirkung: Mehr als nur Pflanzen

Mit der einmaligen Pflanzaktion ist unsere Arbeit jedoch nicht beendet. Unsere Partner von Agent Green besuchen die Fläche regelmäßig zur Kontrolle, führen Nachpflanzungen durch und überwachen das Wachstum der jungen Bäume. Über einen Zeitraum von sieben Jahren wird die Fläche intensiv gepflegt, bis sich der Wald selbst regenerieren kann. Diese kontinuierliche Pflege schafft nicht nur die besten Voraussetzungen für das Gedeihen des Waldes, sondern auch Arbeitsplätze für benachteiligte Menschen in der Region, darunter Sinti und Roma. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur sozialen Entwicklung und stärkt die lokale Gemeinschaft. Nach dieser intensiven Pflegezeit wird der Wald dauerhaft geschützt und kann seine vielfältigen ökologischen Funktionen entfalten.

Ausblick: Gemeinsam für eine grüne Zukunft

Der Erfolg in Rumänien zeigt einmal mehr, was wir gemeinsam erreichen können, wenn wir uns für den Schutz unserer Wälder einsetzen. Mit jedem gepflanzten Baum und jedem geschützten Hektar Urwald tragen wir dazu bei, das „Grüne Herz Europas“ zu bewahren und den globalen Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Wir danken allen Beteiligten, Spendern und Förderern für ihre Unterstützung und freuen uns auf weitere gemeinsame Schritte für eine nachhaltige Zukunft. | Autor: Benedikt Adler

Das Făgăraș-Gebirge in Rumänien ist ein großflächiges Natura-2000-Gebiet, das wegen seiner unberührten Urwälder und seltenen Tiere zu den wertvollsten Naturlandschaften Europas gehört. Agent Green Association schützt die Gebiete vor illegalen Kahlschlägen durch investigativen Journalismus, Tracking und andere effektive Maßnahmen. Gemeinsam forsten wir Flächen auf, wo es zu spät war.



Aktivitäten in Deutschland

UND DIE AUSZEICHNUNG IN PARIS

Ein ganz besonderes Ereignis – die Internationale Preisverleihung in Paris: Gewinnerinnen des Terre de Femmes International 2025: Marta Villafañe wird für die Aufforstung und Schutz von Mangroven auf den Philippinen ausgezeichnet. Sie teilt sich die internationalen Preis mit Ilena Zanella, die sich für den Schutz von Hammerhaien und Mangroven-Aufforstung in Costa Rica engagiert.

Was für ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns! Wenn wir auf das Jahr zurückblicken, erfüllt uns das mit tiefer Dankbarkeit. Es war ein Jahr voller wertvoller Begegnungen, vielen kleinen und großen Glücksmomenten und einem wunderbaren Wiedersehen.

Unsere Aktivitäten im Überblick:

- » 22.-23. Februar - Vorstandswochenende
- » 09. April - Ankunft Marta in Paris
- » 10. April - Preisverleihung in Paris Terre de Femmes Award Yves Rocher
- » 12. April - Ankunft Marta in Deutschland
- » 13. April - Jahresmitgliederversammlung
- » 14.-21. April - Ausflüge und Hüttenzeit mit Marta
- » 22. April - Marta bei Rapunzel Eine Welt Bio-Stiftung in Legau
- » 25. April - Vortrag Marta bei IBZ Karlsruhe „Weltweit wirksam“
- » 27. April - Messe Stuttgart „Fair Handeln“
- » 28. April - Rückflug Marta auf die Philippinen
- » 25.-26. Oktober - Vorstandsmeeting Hütte Schwarzwald
- » 23. November - Zwecklöffeln
- » 23. November - Vereinswochenende
- » 01. Dezember - Meeting mit Heldenrat e.V.
- » 21. Dezember - LGF im Adventskalender „24 gute Taten“, vorgestellt von Hugo Egon Balder

Martas Reise zu uns

Stell Dir vor, Du triffst einen lieben Menschen nach vielen Jahren wieder und es fühlt sich an, als wäre kein einziger Tag vergangen. Genau so erging es uns, als wir Marta Villafañe, unsere wunderbare Projektkoordinatorin, endlich wieder in die Arme schließen durften. Marta ist das Herzstück unserer Arbeit vor Ort auf den Philippinen und ein wichtiges Bindeglied zu unserer Partnerorganisation FTI. Sie pflanzt nicht nur Bäume, sie sät vor allem Hoffnung.

Glanzlichter in Paris

Ihre Reise begann mit einem Paukenschlag in Paris. Marta wurde von der Yves Rocher Stiftung mit dem internationalen Umweltfrauenpreis „Terre de Femmes Award“ ausgezeichnet! Begleitet von einigen unserer LGF-Mitglieder stand sie im Scheinwerferlicht eines Pariser Theaters.

Es war ein beeindruckender Moment, als sie von ihren Mangrovensetzlingen erzählte und die Herzen der Menschen im Saal erreichte. Silvia Adler hielt ebenfalls eine bewegende Rede, und wir alle spürten: Hier geht es nicht um einseitige Unterstützung, sondern um echte Verbundenheit. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und gestalten unsere Projekte gemeinsam als Team.

Ein Hauch von Frühling

In Deutschland angekommen, tauchte Marta direkt in unseren Frühling ein. Für jemanden, der das tropische Klima der Philippinen gewohnt ist, fühlte sich unser April allerdings eher nach tiefstem Winter an. Ihre Winterjacke war ein treuer Begleiter.

Es waren besonders schöne Momente, als Marta das erste Mal in ihrem Leben Tulpen, Löwenzahn und Kirschblüten sah. Diese Begeisterung für die kleinen Wunder der Natur erinnerte uns daran, warum wir tun, was wir tun. Ihre Lebensfreude steckte uns alle an – ob auf dem rollstuhlgerechten Baumwipfelpfad in Bad Wildbad oder beim Ostereierbemalen auf der Hütte im Schwarzwald.





Gemeinsam Wirken



Ganz besonders war diesmal unsere Jahresmitgliederversammlung. Marta inmitten der LGF-Familie zu wissen, fühlte sich sehr stimmig an. Im Anschluss hatten wir einen wunderschönen Nachmittag mit einigen unserer Spender*innen. In entspannter Runde teilte Marta besondere Projektmomente und gab ganz persönliche Einblicke in ihre Arbeit vor Ort. Dieser direkte Austausch hat uns alle noch enger zusammenrücken lassen – es war spürbar, wie sehr uns die gemeinsamen Ziele verbinden.

Impulse und neue Wege

Die zweite Reisewoche stand ganz im Zeichen der Vernetzung. Marta, Benedikt, Elias und Peter besuchten die RAPUNZEL Eine Welt Bio-Stiftung, die unsere Arbeit schon seit der ersten Stunde tatkräftig unterstützt. Ein weiteres Highlight war die Abendveranstaltung im Internationalen Begegnungszentrum Karlsruhe. Unter dem Motto „Weltweit wirksam“ berichtete Marta eindrucksvoll, wie Menschen mit Behinderung in unseren Projekten aktiv den nachhaltigen Wandel gestalten.

Den Abschluss bildete die Fair Handeln Messe in Stuttgart. Dort hielten Marta und Benedikt einen inspirierenden Kurzvortrag über unsere Projekte. Die Auftritte haben uns allen noch einmal gezeigt: In dieser Partnerschaft lernen wir beständig voneinander und aus unserem gemeinsamen Wirken schöpfen wir die Kraft, wirklich etwas zu bewegen.

„Es fühlte sich an wie ein Traumland, aus dem ich nicht aufwachen wollte“, schrieb Marta später in ihrem Reisebericht. „Besonders wertvoll war für mich die Zeit mit den Freiwilligen und den Spender*innen. Ihr habt mir das Gefühl gegeben, zu Hause zu sein.“



„Der Besuch in Deutschland fühlt sich an wie ein Traumland, aus dem ich nicht aufwachen wollte. Besonders wertvoll war für mich die Zeit mit den Freiwilligen und den Spender*innen. Ihr habt mir das Gefühl gegeben, zu Hause zu sein.“
Marta Villafaña

Was wir mitnehmen

Echte Veränderung wächst aus Verbindung und persönlichem Vertrauen. Marta ist eine Visionärin. Wir sind unendlich dankbar, dass unsere Wege uns zusammengeführt haben. Gemeinsam haben wir einen Birnbaum in Gedenken an unsere verstorbene Unterstützerin Hiltrud G. gepflanzt. Die Pflanzung ist aber auch Zeichen für eine Freundschaft, die tiefe Wurzeln geschlagen hat und weiter wachsen wird.

Ein herzlicher Jahresausklang und Zwecklöffeln

Den krönenden Abschluss unseres Vereinsjahres bildete unser Vereinswochenende in Berghausen sowie parallel dazu das Event „Zwecklöffeln“ in München. Wir waren voller Freude, dass das Zwecklöffeln-Team Agent Green und uns bereits zum zweiten Mal in Folge auserkoren hat. Das Team war begeistert von unserer gemeinsamen Arbeit und der schönen Atmosphäre im Vorjahr, sodass sie diese kraftvolle Synergie gerne fortsetzen wollten.

An diesem Abend geschah wieder Wunderbares: Über 29.000 Euro wurden auf äußerst unterhaltsame und kreative Weise gesammelt! Diese Spenden fließen direkt in den Schutz von über 230 Hektar Primärwald im Retezat-Gebirge in den rumänischen Karpaten.

Zwecklöffeln ist eine witzige Mitbringsel--Auktion, bei der Spenden für wechselnde soziale Einrichtungen ersteigert werden. Nächstes Event am 21.11.26. Mehr unter zweckloeffeln.de



DAS ZWECKLÖFFELN-TEAM MIT AGENT GREEN UND LIFE-GIVING FOREST E.V.

Foto: mike kreiten photography





Ein Vermächtnis, das Himmel und Erde verbindet - in Gedenken an Frau Hiltrud G.

Das Fundament gemeinsamer Werte

Es braucht nicht immer eine enge persönliche Freundschaft, um tief miteinander verbunden zu sein. Oft ist es die Übereinstimmung in elementaren Wertvorstellungen, die Menschen über Jahre hinweg zusammenbringt. Genau diese Erfahrung durften wir mit Frau Hiltrud G. machen – einer Frau, die stellvertretend für so viele engagierte Menschen steht.

Nach einer ersten Begegnung bei den Naturschutztagen in Radolfzell blieb der Kontakt über die Jahre hinweg sachlich und distanziert im besten Sinne – getragen von unseren Infobriefen, Jahresberichten und dem gemeinsamen, klaren Blick auf das Wesentliche: dem Schutz unserer Lebensgrundlagen.

Frau Hiltrud G. begleitete unsere internationale Zusammenarbeit über einen langen Zeitraum als verlässliche Tragende Säule. Mit ihrer monatlichen Zuwendung von 200 Euro förderte sie gezielt die Vision von einer Welt, in der Mensch und Natur nachhaltig im Einklang leben können. Frau Hiltrud G. verstand dieses Engagement nicht als Pflicht, sondern als gelebte Praxis, die von innerer Freude verbunden war. So setzte sie sich auch in ihrer eigenen Umge-

bung aktiv für den Umweltschutz und der Nachbarschaftshilfe ein und unterstützte darüber hinaus auch noch andere gemeinnützige Organisationen. Als Frau Hiltrud G. im hohen Alter verstarb, blickten wir im Verein voller Dankbarkeit auf diese jahrelange, verlässliche Partnerschaft zurück. Besonders berührt hat uns, dass ihre Angehörigen bei der Trauerfeier ganz in ihrem Sinne handelten: Die Kranzspenden wurden zugunsten von Life-Giving Forest e.V. gesammelt und flossen direkt in unsere operative Arbeit.

Vorausschauend handeln: Sicherheit für die Projekte

Der Abschied von einer treuen Förderin führt uns auch wieder deutlich vor Augen, wie sehr die Kontinuität unserer Arbeit vom Vertrauen der Menschen abhängt, die uns finanzieren. Natur- und Klimaschutzprojekte brauchen einen langen Atem und finanzielle Planungssicherheit. Inmitten unserer aktuellen Herausforderungen erreichte uns eine Nachricht, die uns zutiefst berührte und stärkte: Frau Hiltrud G. hat uns in ihrem Testament mit einem Vermächtnis von 20.000 Euro bedacht.

Dieses Vermächtnis war und ist ein großer Segen für die Menschen auf den Philippinen und in Rumänien, die ihr Leben täglich dem Umweltschutz und sozialen Engagement widmen. Neben der Sicherung des notwendigen Lebensunterhalts geht es um die weitreichende positive Wirkung für unsere gemeinsame Heimat, für unsere Erde. So zeigt Frau Hiltrud G.s Weitblick beispielhaft, dass der Wunsch, die Welt positiv zu gestalten, über die Spanne des eigenen Lebens hinausreichen kann.

Der Birnbaum – ein lebendiges Symbol für treue Unterstützung

Um dem dauerhaften Engagement unserer Spenderin ein sichtbares Zeichen zu setzen, pflanzten wir während des Deutschland-Besuchs unserer Projektkoordinatorin Marta Villafane – die für ihren Einsatz auf den Philippinen mit dem Umweltfrauenpreis Trophée de Femmes ausgezeichnet wurde – einen Birnbaum im Gedenken an Frau Hiltrud G.. Der junge Baum wächst nun auf einem Hügel direkt neben jener Hütte, die unserem Vorstand als Rückzugsort für strategische Planungen dient. Jedes Mal, wenn wir dort zusammenkommen, um die nächsten Schritte des Vereins zu beraten, erinnert uns dieser Baum an die verlässliche Basis, auf der unsere Arbeit ruht: das beständige Engagement unserer Spendergemeinschaft. Er verbindet symbolisch Himmel und Erde – unsere Pläne für morgen mit dem Vertrauen, das Sie uns heute schenken.



Gut zu wissen: Testament, Erbschaft & Vermächtnis

- » Die gesetzliche Erbfolge: Greift immer dann, wenn kein Testament vorliegt. Das Gesetz regelt die Aufteilung streng nach Verwandtschaftsgrad. Gibt es weder Testament noch gesetzliche Erben, fällt das Vermögen automatisch an den Staat.
- » Das Testament: Ihr persönlicher Wille. Ein schriftliches Dokument, mit dem Sie selbstbestimmt festlegen, wer nach Ihrem Tod erbt.
- » Die Erbschaft: Das große Ganze. Der oder die Erben übernehmen das gesamte Vermögen mit allen Rechten und Pflichten.
- » Das Vermächtnis: Eine gezielte Zuwendung. Hiermit hinterlassen Sie einer bestimmten Person oder Organisation einen ganz konkreten Gegenstand, Geldbetrag, Immobilien oder Sachwerte, ohne dass diese zu Erben werden.

Als gemeinnützige Organisation ist Life-Giving Forest e.V. von der Erbschaftsteuer befreit. Jedes Vermächtnis fließt somit ohne steuerliche Abzüge direkt in den Schutz der Wälder und in die Unterstützung der Menschen vor Ort.

Werte weitergeben – Ein Vermächtnis für die Zukunft

Die Entscheidung, eigene Werte über das Leben hinaus wirken zu lassen, gibt der nachfolgenden Generation Rückhalt für eine gerechtere Welt. Ein frühzeitig gestaltetes Testament schafft Klarheit und ermöglicht es, gemeinnützige Initiativen langfristig zu stärken. Ansprechpartnerin für Fragen zu Testamentsspenden ist Luise Bröther.



Luise Bröther
Telefon: +49 721 9175-821
luise.broether@life-giving-forest.de
Life-Giving Forest e.V.
Schlossgartenstr. 40
76327 Pfinztal



Der Kreislauf der Natur als Vorbild

Ein junger Setzling sprießt aus einem alten Baumstumpf – er nutzt das vorhandene Fundament, um dem Licht entgegenzuwachsen. Dieses Bild symbolisiert die Arbeit von Life-Giving Forest e.V.: Durch vorausschauende Pflege geben wir der Natur Lebenskraft zurück. Der Schutz unserer Lebensgrundlagen ist ein Generationenprojekt, bei dem menschliches Handeln und natürlicher Kreislauf nachhaltig ineinandergreifen.

Jahresabschluss von Life-Giving Forest e.V.

alle Beträge in Euro

	31.12.25	31.12.24
Einnahmen		
Mitgliedsbeiträge	690,00	696,00
Freie Spenden	67.829,50	84.577,39
<i>Einzelspenden - frei verfügbar</i>	<i>33.549,50</i>	<i>52.610,39</i>
<i>Tragende Säulen</i>	<i>34.280,00</i>	<i>31.967,00</i>
Zweckgebundene Spenden		
Projekt „Leyte-Pulak“	100,00	0,00
Projekt „Leyte-Hindang“	100,00	100,00
Projekt „Tanay“	0,00	10.000,00
Projekt „Bontoc“	0,00	6.275,19
Projekt „Rizal“	30.000,00	0,00
Projekt „Hilongos“	13.105,00	10.629,00
Projekt „Pilila“	10.305,56	0,00
Aufforstung allgemein Philippinen	118,70	272,90
Aufforstung allgemein Rumänien	0,00	1.080,00
„Zwecklöffelwald“ Rumänien	29.345,00	45.560,00
Dialog für globales Engagement	200,00	0,00
Summe Einnahmen	151.793,76	159.190,48

Ausgaben

Projekt „SAFRA“	2.129,83	2.448,86
Projekt „Cateel“	8.232,79	8.718,84
Projekt „Leyte-Pulak“	9.850,14	9.716,68
Projekt „Leyte-Hindang“	4.288,25	4.731,01
Projekt „Sogod“	1.681,60	5.218,21
Projekt „Tanay“	14.516,40	18.485,58
Projekt „Bontoc“	9.625,19	7.602,21
Projekt „Rizal“	26.603,00	11.841,27
Projekt „Hilongos“	11.638,00	13.894,22
Projekt „Pilila“	12.498,87	0,00

Zweckgebundene Ausgaben - Sonstiges

Aufforstung Allgemein Philippinen	9.965,54	11.184,20
Aufforstung Allgemein Rumänien	1.356,41	5.323,65
„Zwecklöffelwald“ Rumänien	45.560,00	0,00
Dialog für globales Engagement	1.828,42	0,00

Ausgaben für Werbung	5.166,25	4.464,41
Ausgaben Verwaltung	9.008,58	8.788,46
Ausgaben für Geldverkehr	807,78	465,75
Sonstige Ausgaben	482,94	552,88

Summe Ausgaben 175.239,99 113.436,22

JAHRESERGEBNIS (Überschuss/ Verlust) -23.446,23 45.754,26

Entnahme aus Rücklagen	0,00	0,00
Einstellungen aus Rücklagen	0,00	0,00

BILANZERGEBNIS -23.446,23 45.754,26

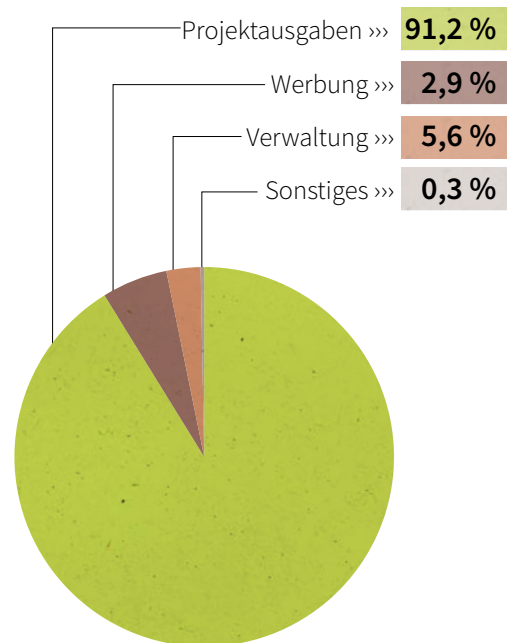
Aktiven 31.12.2025 31.12.2024

Guthaben bei Kreditinstituten	82.552,65	105.998,88
Kasse	99,80	99,80
Forderungen	0,00	0,00
Summe Aktiven	82.652,45	106.098,68

Passiven

Überschuss-/Verlustvortrag Vorjahr	106.098,68	60.344,42
Überschuss/ (Verlust) aktuelles Jahr	-23.446,23	45.754,26
Summe Passiven	82.652,45	106.098,68

Ausgaben 2025

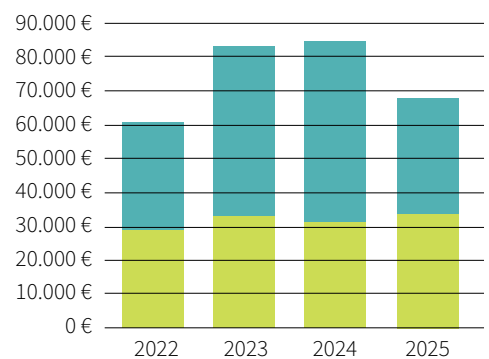


Erklärung zur Bilanz

Im Jahr 2025 hat der Verein insgesamt 175.240 € eingesetzt. Über 91 % dieser Mittel flossen direkt in Projektkosten. Das Verhältnis der Ausgaben verschob sich 2025, z.B. durch die Summe für den „Zwecklöffelwald“, die ohne Abzug an den Partner Agent Green weitergereicht wurde. Da Gelder aus dem Vorjahr verbaut wurden, fällt das Jahresergebnis rechnerisch negativ aus, die Liquidität bleibt durch ein Guthaben von 82.553 € im gesunden Bereich. Für die wirkungsvolle Arbeit für Wald und Leben ist der Verein weiterhin auf Spenden angewiesen.

Entwicklung der freien Spenden

■ Einzelspenden
■ Fördermitgliedsbeiträge (Tragenden Säulen)



Wir sind Mitglied der Initiative transparente Zivilgesellschaft und kommunizieren offen, unkompliziert und ehrlich.



Impressum

Impressum

Herausgeber >>>

Life-Giving Forest e.V.
Schlossgartenstr. 40
76327 Pfinztal

Kontakt >>>

info@life-giving-forest.de
+ 49 (0) 7042 35 98037
www.life-giving-forest.org

Spendenkonto >>>

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16
BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse Karlsruhe

Redaktion >>>

Annika Hertel, Anna Dermann, Benedikt Adler,
Laura Dermann, Merrit Kaufer, Miriam Stegemann, Rebekka
Adler, Ruth Zimmerer, Tabea Adler, Nora Ali | Lektorat: Elias
Aufrecht, Luise Bröther, Nora Ali

Fotos und Gestaltung >>>

Alle Fotos von Mitgliedern von Life-Giving Forest e.V., FTI oder Agent Green. Satz und Grafik: Benedikt Adler

Druck >>>

Auflage: 350 Stück, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier mit Bio-Farben und 100 % erneuerbaren Energien! Garantiert durch die Umwelt Druckerei.

»Die größte Gefahr
für unseren Planeten
ist der Glaube,
dass schon jemand
anderes ihn retten
wird.«

ROBERT SWAN



Spenden Sie jetzt

Kontakt »»

info@life-giving-forest.de

+ 49 (0) 7042 35 98037

www.life-giving-forest.org

Online spenden »»

www.life-giving-forest.org/spenden

Spendenkonto »»

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16

BIC: KARS DE66 XXX

Sparkasse Karlsruhe

